

Greenpeace Wuppertal, Döppersberg 20, 42103 Wuppertal

An den
Vorsitzenden des Aufsichtsrats
WSW Energie und Wasser AG
Herr Dietmar Bell
Bromberger Str. 39
42281 Wuppertal

Ansprechpartner:
Greenpeace Wuppertal
Tel.: 0175 / 91 48 218
E-Mail: info@wuppertal.greenpeace.de

GREENPEACE
Wuppertal

Wuppertal, 13. Dezember 2015

**- Offener Brief -
Anteile der Wuppertaler Stadtwerke an ENGIE Kraftwerk Wilhelmshaven
GmbH & Co. KG**

Sehr geehrter Herr Bell,

für Ihre Antwort auf die Briefe bzgl. der Kohlebeschaffung für das Kraftwerk in Wilhelmshaven danken wir Ihnen. Im Namen der Bürgerinnen und Bürger, die ein Schreiben an Sie und an Herrn Oberbürgermeister Mucke gerichtet haben, möchten wir von Greenpeace Wuppertal Stellung beziehen.

Dass die deutschen Stromkonzerne mit der Better Coal Initiative mittlerweile Verbesserungen in den Umwelt- und Sozialstandards in den Ländern anstreben, in denen sie Steinkohle einkaufen, begrüßen wir. Dies ist nicht zuletzt auf steigenden politischen Druck durch NGOs und eine zunehmend kritische Öffentlichkeit zurückzuführen.

Dennoch sehen NGOs wie urgewald die industriegeführte Better Coal Initiative ausgesprochen kritisch, wie der Report „Bitter Coal“ aus dem Jahr 2013 belegt.¹ Bis heute erkennen sie keine Verbesserung der Zustände.² Der Kodex wurde von großen Energieunternehmen selbst formuliert, es gibt keine von wirtschaftlichen Interessen unabhängigen Kontrollen. Unklar bleibt, ob die Verpflichtungserklärung auch Entschädigungen für vergangenes Unrecht einschließt – wie die massiven Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit dem Minenbetreiber Drummond im Kolumbien der Nullerjahre. Auch bei der Umsiedlung des Wayúu-Dorfes, die in der Dokumentation „La Buena Vida“ dargestellt wird, wird scheinbar allen vorgeschriebenen Regeln genüge getan. Wie tief der Eingriff in die Rechte und das Leben der betroffenen Menschen trotzdem ist, macht dieser Film deutlich.

¹ https://www.urgewald.org/sites/default/files/bittercoal_mai.broschure_web.pdf

² (1) https://www.urgewald.org/sites/default/files/140519_joint_statement_on_better_coal_final.pdf

(2) https://www.urgewald.org/sites/default/files/redebeitrag_katrin_ganswindt_-_rve_hauptversammlung_23.4.15.pdf

Zudem erscheint es uns, als lägen viele der im Kodex definierten Ziele in einer nicht klar benannten Zukunft. Aktuell, bis zur Umsetzung der gesetzten Standards, wird weiterhin Kohle aus zweifelhafter Herkunft eingekauft. Die aktuelle Zeitschrift der „Informationsstelle Lateinamerika“ (Ila 389, Oktober 2015, „Kohle“) liefert hierzu weitere schockierende Fakten und Berichte Betroffener aus Kolumbien.¹ Den wohl klingenden Worten im Kodex müssen Taten folgen, die auch für Stromkundinnen und -kunden nachvollziehbar sind.

Wir fordern Transparenz bei den Kohleimporten, auch von ENGIE und den WSW. Ähnlich wie bei anderen Importwaren, beispielsweise Kleidung, ist nicht nachzuvollziehen, woher genau die verfeuerte Kohle stammt. Von keinem Stromproduzenten oder Kraftwerk gibt es hierzu Angaben, weder auf Nachfrage noch auf Internetseiten. Im Gegensatz zur Stromkennzeichnung gibt es hierzu (noch) keine gesetzliche Verpflichtung zur Offenlegung.

Wir erkennen die Bemühungen der WSW durch Investitionen in den Erhalt und Ausbau der Fernwärmeversorgung für Wuppertal und in klimafreundliche und zukunftsfähige Windkraftanlagen an. Auch das Ökostromangebot „WSW Strom Grün“ zeigt einen Schritt in die richtige Richtung, hin zu erneuerbaren Energien. Bekanntermaßen nehmen nur wenige WSW-Kundinnen und -kunden dieses Angebot wahr. Aus unserer Sicht liegt dies jedoch nicht am mangelnden Umweltbewusstsein, sondern daran, dass viele Menschen, die zu Ökostrom wechseln, sich für einen der vier „echten“ Ökostromanbieter entscheiden (EWS Schönau, Naturstrom, Lichtblick, Greenpeace Energy). Diese produzieren ausschließlich erneuerbaren Strom, mit ambitionierten Ausbauzielen. Die WSW und andere Lieferanten mit einem grünen Nischenangebot setzen dagegen weiterhin auf fossile Energieträger und die auslaufende Atomkraft. Aus diesem Grunde können auch wir von Greenpeace Wuppertal den WSW Strom Grün nicht vorbehaltlos empfehlen.

Gemeinsam mit den vielen bewussten Stromverbraucher/innen werden wir von Greenpeace Wuppertal die Inbetriebnahme des KKW Wilhelmshavens und die gesamte Entwicklung der WSW im Zeichen von Klimawandel, Atomausstieg und Energiewende weiterhin im Blick behalten. Wir setzen darauf, dass die WSW ihren Beitrag leisten zu einem grünen Wuppertal, auch bei der Stromproduktion!

Mit freundlichen Grüßen, im Namen der Greenpeace-Gruppe Wuppertal

Stephanie Walter

1 <https://www.ila-web.de/ausgaben/389>